

plus mérité une description. Quelques développements relatifs au *scriptorium* eussent été les bienvenus, même s'il fallait partir *ab ovo*. Il eût été préférable de citer les éditions, même partielles, de certains obituaires (St.-Nicolas même, St-Paul de Verdun, St-Jean d'Amiens, Cuissy) et, enfin, de consulter *in situ* les « Monumenta » de Hugo d'Étival plutôt que de s'en référer à l'inventaire, d'ailleurs fort bien dressé, d'Ursmer Berlière. L'historiographe d'Étival n'a, en effet, publié qu'une partie de sa documentation.

Mais ce n'est là que l'ombre légère d'un reproche accessoire. Tous les spécialistes admireront sans réserve les recherches érudites, la netteté de jugement et la clarté d'exposition de l'auteur, digne fils spiritual des Mauristes et de dom Berlière.

Émile BROUETTE

Norbert BACKMUND, *Die kleineren Orden in Bayern und ihre Klöster bis zur Säkularisation*, Poppe Verlag, Abtei Windberg bei Hunderdorf 1974, broschiert, 112 Seiten, Preis : 10,00 DM.

In dem Sammelband werden folgende kleinere Orden mit ihren Klöstern in Bayern bis zur Säkularisation vorgestellt : Die Schwestern von der Agelblume (1 Kloster), Augustinerbarfüßer (1), Barmherzige Brüder (2), Bartholomiten (1), Basilianer (1), Birgittiner (3), Elisabethinerinnen (3), Englische Fräulein (8), Hieronymiten (1), Kartäuser (9), Magdalenerinnen (4), Oratorianer (2), Paulaner (4), Pauliner (2), Piaristen (3), Salesianerinnen (3), Serviten (2), Solitarier (1), Theatiner (1), Ursulinen (7) und Wilhelmiten (4). In ähnlicher Weise schrieb Backmund bereits 1966 ein Werk über die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern (Augustinerchorherren, Prämonstratenser, Chorherren vom Heiligen Geist) und 1973 über die Kollegiat- und Kanonissenstifte in Bayern. Die Klöster der Benediktiner, Cistercienser und Augustinereremiten in Bayern fanden bereits andere Bearbeiter, so daß für ein *Monasticon Bavariae* durch das vorliegende Werk ein weiterer Baustein gelegt ist.

Der Aufbau hält sich an die von N. Backmund bekannte Weise : Zunächst wird ein Überblick über das ganze geboten, danach folgt das Literaturverzeichnis mit seinen Abkürzungen. Bei den einzelnen Orden wird zunächst der Orden vorgestellt, dann beginnt die Einzeldarstellung der Niederlassungen mit Patrozinium, Angabe der politischen Gemeinde und des heutigen Bistums, Beschreibung der wesentlichen Perioden seiner Geschichte, Angaben zu Literatur und Archiven.

Wie bei jedem Sammelwerk sind die einzelnen Beiträge von unterschiedlicher Quantität und Qualität. Über die Piaristen in Bayern, ja in Deutschland, hat bisher noch niemand gründlich gearbeitet. Das Kapitel über den Birgittenorden ist dank der Mithilfe von Dr.



Tore Nyberg, Odense, zu einer guten Zusammenfassung über die komplizierte Struktur dieser Gemeinschaft geworden. Über die Englischen Fräulein und die Magdalenerinnen werden neue Erkenntnisse behutsam vorgetragen. Unverständlich bleibt das Verhalten einiger Klöster, die den Zugang zu ihren Archiven verwehrt und so an einer eventuell falschen Beurteilung selbst eine Mitschuld tragen.

Die Bedeutung des Werkes liegt in der schnellen Informationsmöglichkeit durch die vorausgeschickten Übersichten. In manchen Details mag die eingehende historische Forschung zu anderen Ergebnissen gelangen. Das mindert den Wert der fleißigen Arbeit nicht. Gerade ein Sammelwerk befruchtet die Einzelforschung eines Hauses und bewahrt vor Fehlinterpretation der vorgefundenen Fakten.

L. HORSTKÖTTER, O. Praem.